

LEITFADEN für die »Stille Stunde«

Willkommen



Frontalansicht auf die Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße

Wir freuen uns, dass Sie unsere Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße besuchen möchten. Dieser Leitfaden soll Ihnen helfen, Ihren Besuch so angenehm und sicher wie möglich zu gestalten.

Damit Sie sich vorbereiten können, informieren wir Sie hier über emotionale und sensorische Reize, die während Ihres Besuchs auftreten können. Auch begleiten wir Sie in diesem Leitfaden Schritt für Schritt durch die Ausstellung.

Sensorische Hinweise

In einigen Bereichen der Gedenkstätte werden automatisch Tonaufnahmen abgespielt, in manchen Räumen ist das Licht sehr hell. Es gibt kleine Räume und gerade die historisch erhaltene Haftetage riecht etwas modrig und alt. Andere Räume wie das Foyer oder die Prologräume sind mit hohen Decken ausgestattet und hallen.

Auf jedem Stockwerk sind Medienstationen (entweder freistehend oder an Wänden angebracht), die mit einem Knopfdruck Erzählungen von Zeitzeug*innen abspielen. Jede Medienstation ist gekennzeichnet, wie die Funktionsweise (Ein-, Ausschalten, Leiser-, Lauterschalten) funktioniert.

Wir laden Sie ein: Bringen Sie Ihre Sonnenbrillen, Noise-Cancelling-Kopfhörer oder Stim- und Fidgetoys mit. Im Eingangsbereich der Gedenkstätte legen wir aber auch Sonnenbrillen zum Ausleihen und Ohropax für Ihre freie Verfügung bereit. Sie

brauchen kein Unbehagen haben oder sich nicht trauen, Ihre Hilfsmittel zu tragen! Sie können auch bei Problemen unser Servicepersonal ansprechen. Fühlen Sie sich wohl hier im Haus.

Emotionale Hinweise

Die Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße ist ein modernes Geschichtsmuseum in Erfurt. Die Ausstellung erinnert an Unterdrückung und Widerstand während der SED-Diktatur in Thüringen 1949-1989. Hier betrieb das Ministerium für Staatssicherheit der DDR eine Untersuchungshaftanstalt. Mehr als 5.000 Menschen wurden als politische Häftlinge inhaftiert, weil sie sich dem kommunistischen Regime der DDR widersetzt hatten. Gleichzeitig widmet sich der Ort der Erinnerung an die Menschen, die hier 1989 erstmals eine Bezirksverwaltung der Staatssicherheit besetzten. Das Haus ist somit Erinnerungsort, der zwei scheinbar gegensätzliche Themen verbindet: Unterdrückung und Befreiung.

Die Dauerausstellung veranschaulicht auf drei Etagen die Themen Haft, Diktatur und Revolution. Im Mittelpunkt stehen die Geschichten von Zeitzeugen. Mit Hilfe von Texten, Fotos, Originalobjekten, Filmen, Hörstationen und interaktiven Comics werden ihre Erzählungen lebendig.



Der Weg durch die Gedenkstätte ist klar ausgeschildert. Sie können sich frei und in Ihrem Tempo bewegen. Es gibt in jedem Stockwerk Sitzmöglichkeiten.

Der »Kubus der Friedlichen Revolution« im Eingangsbereich kann als Rückzugsort für Pausen genutzt werden, falls die Eindrücke zu stark werden.

Besuch in Schritten

Sie erreichen die Gedenkstätte mit den öffentlichen Verkehrsmitteln über die Straßenbahnhaltestellen ›Domplatz Nord‹ und ›Domplatz Süd‹.

Haltestelle Domplatz Nord

Buslinie 90

Straßenbahnlinie 3, 4 und 6

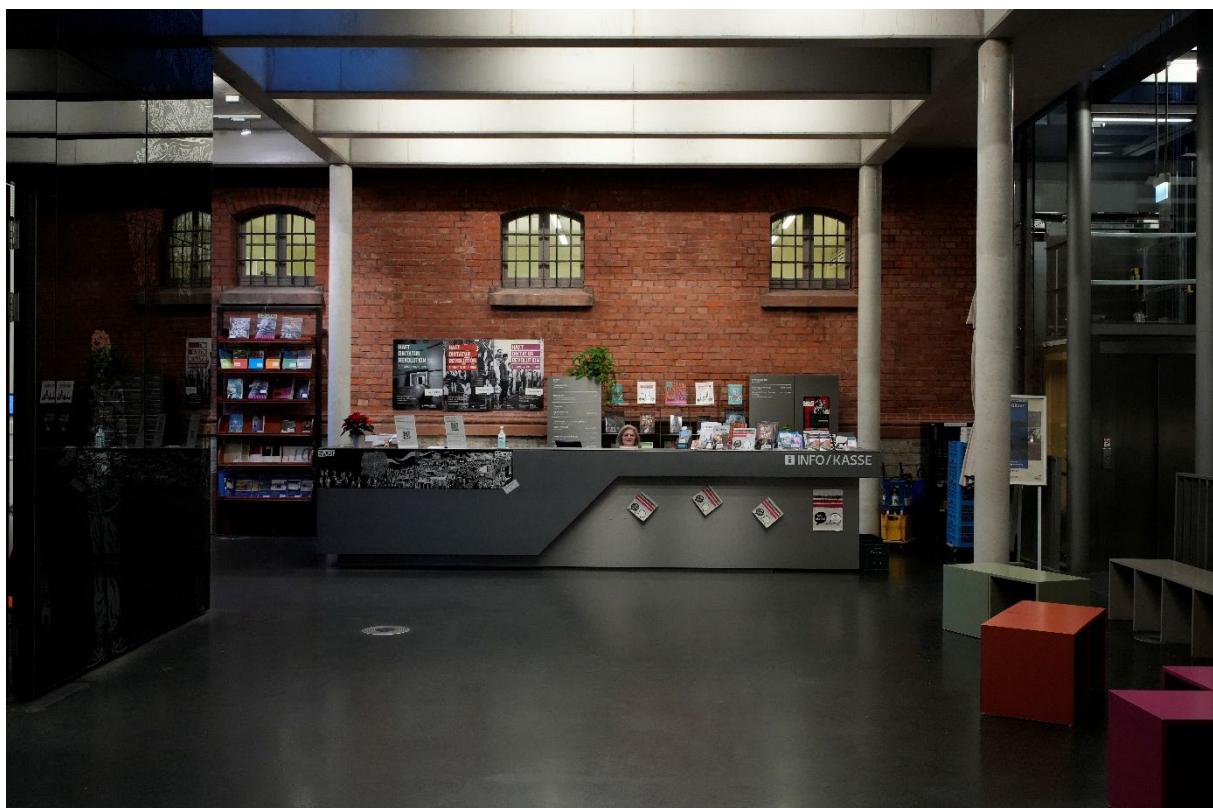
Haltestelle Domplatz Süd

Straßenbahnlinie 2



Wenn Sie das Areal der Gedenkstätte durch die drei Stehlen betreten, finden Sie linker Hand an der Mauer einen Zeitstrahl, der die Hausgeschichte beschreibt. In fünf politischen Systemen – Kaiserreich, Weimarer Republik, Nationalsozialismus, SBZ/DDR und Bundesrepublik – wurde das Gebäude der heutigen Gedenkstätte als Gefängnis genutzt.

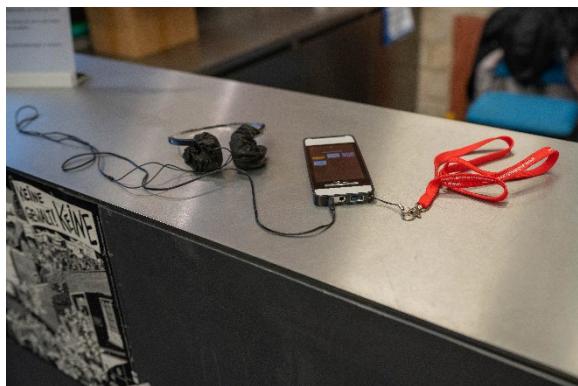
Eine Zusammenfassung der Hausgeschichte finden Sie als separates Dokument am Tresen im Foyer ausgelegt. Sie können aber auch zum Teil die Hausgeschichte über die Taststation im Foyer anhören.



Betreten Sie das Gebäude. Im Foyer sehen Sie linker Hand den »Kubus der Friedlichen Revolution«, der mit Zeichnungen des Illustrators Simon Schwartz die Friedliche Revolution in Thüringen zeigt. Der Kubus kann als Rückzugsort genutzt werden.

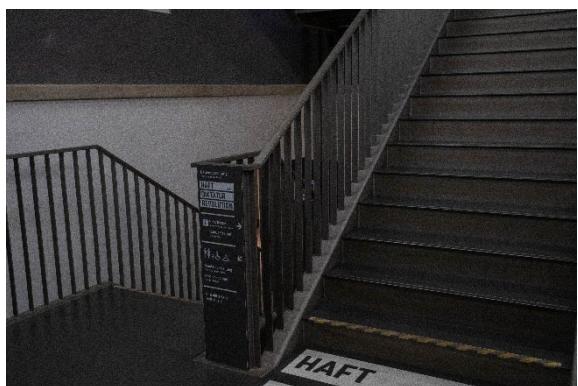
Das Foyer ist ein großer Raum mit hoher Decke. Laute Stimmen oder Geräusche können hallen.

Treten Sie gerne an den Tresen heran. Eine Servicekraft wird Sie begrüßen. Nehmen Sie gerne eine Sonnenbrille und Ohropax. Als Dokumente liegen die Hausgeschichte und der Leitfaden zum Nachlesen bereit.



Wir haben Mediaguides, mit denen Sie durch die Ausstellung gehen können. Gerne können Sie am Tresen nachfragen, ob Sie einen Mediaguide ausleihen können. Die Stationen zum Anhören können individuell auf dem Gerät ausgewählt werden.

Verteilt in der Dauerausstellung befinden sich Aufsteller mit QR-Codes, die Zusatzinformationen zu den Ausstellungsthemen bieten. Gerne können Sie diese mit Ihrem Mobiltelefon scannen.



Vom Tresen aus gehen Sie nach rechts. Hier befindet sich das Treppenhaus und der Aufzug. Wenn Sie rechts die Treppe hinuntergehen, finden Sie Schließfächer. Hier können Sie Ihre Jacken und größere Taschen oder Rucksäcke einschließen. (Wir empfehlen aber im Winter die Jacken anzubehalten, da die Ausstellungsräume kalt sein können).

Die Schließfächer können Sie abschließen, in dem Sie 0,50€ oder 1€ in das Münzpfandsystem werfen. Alternativ können Sie einen Chip am Tresen bei einer Servicekraft abholen.





Wenn Sie im Untergeschoss den Gang weiter hinunter gehen, finden Sie rechter Hand die barrierefreie Toilette. Linker Hand einen kleinen Ausstellungsbereich zur Geschichte des Hauses während des Nationalsozialismus, die Toiletten und den Bereich für die Sonderausstellungen.

Die Toilettentüren sind ehemalige Zellentüren. Wenn Sie sich unwohl fühlen hindurchzugehen, können Sie gerne die barrierefreie Toilette benutzen. **Das Licht in den Toiletten ist sehr hell und geht automatisch an.**

Gegenüber den Toiletten befindet sich unser Raum für Sonderausstellungen. Über das Jahr verteilt haben wir mehrere verschiedene Ausstellungen. **Dort können lautere Tonspuren abgespielt werden, auch kann das Licht blendend.**

Der Weg durch die Dauerausstellung

In den oberen zwei Stockwerken der Dauerausstellung inhaftierte das Ministerium für Staatssicherheit Menschen, die sich der SED-Diktatur nicht beugen wollten. Die üblichen Anschuldigungen waren: Spionage, Sabotage, Untergrundtätigkeit, antidebakratische Hetze. Später, nach dem Mauerbau 1961, kamen vor allem Menschen in Stasi-Untersuchungshaft, die versucht hatten, die DDR ungesetzlich zu verlassen. Den Haftalltag bestimmten Verhöre und Isolation, Desorientierung und Ungewissheit. Die meisten Häftlinge wurden nach der Untersuchungshaft zu Freiheitsstrafen verurteilt.

Der Rundgang durch die Dauerausstellung beginnt in der historisch erhaltenen Haftetage im 2. Obergeschoss. Sie können gerne die Treppe oder den Aufzug benutzen.

Zunächst betreten Sie unseren Prolograum. **Die Decke ist hoch, laute Stimmen und Geräusche können hallen.**



Wenn Sie den ehemaligen Zellentrakt betreten, sehen Sie 18 Zellen mit offenen Türen. In der ersten Zelle rechts finden Sie einen Medientisch. Auf diesem können Platten, die auf dem Tisch liegen, in die Kuhle auf dem Tisch gelegt werden. Daraufhin ertönen Zeitzeug*innenberichte, die über ihre Erinnerungen zur Haftaufnahme sprechen. **Achtung: Die Stimme der jeweiligen Person kann laut sein.**

In der dritten Zelle von rechts wird ein Video abgespielt, in dem verschiedene Zeitzeug*innen ihre Erinnerungen an die Haft erzählen. **Die Stimmen der Personen erschallen durchgehend, der Ton kann laut sein. Nutzen Sie gerne Ihre Ohropax**

Nach dem Rundgang durch die Haftetage, nehmen Sie gerne die Treppe oder den Aufzug eine Etage nach unten. **Achtung: Hier ertönt im Prolograum der Ton der „Wochenschau“, einer Medienstation, die leider nicht leiser gestellt werden kann. Nutzen Sie gerne Ihre Ohropax, während Sie sich den Prolograum anschauen.**

Wenn Sie die Etage zum Thema »Diktatur« anschauen, betreten Sie gerne zunächst den Raum rechts, unseren »Comicraum«. Die Griffe an den Comics können Sie nach oben oder unten bewegen. Daraufhin leuchten die ausgewählten Flächen auf und ein kurzes Geräusch wird erklingen.



Wenn Sie den Raum verlassen, folgen Sie dem auf dem Boden ausgeschilderten Rundgang.



Am Ende des Rundgangs können Sie noch den Raum gegenüber des Comicraums anschauen. Dieser bezieht sich auf das Thema »Ministerium für Staatssicherheit«. An der Wand sind Hörer angebracht, die Sie abnehmen können und auf denen eine Tonspur abgespielt wird. **Achtung: Der Ton ist recht laut. Auch das Licht im Raum ist sehr hell.**

Gehen Sie nun eine Etage hinunter, rechts vorbei am Aufzug die kleine Treppe hinauf und betreten Sie den Prolograum zur Etage »Friedliche Revolution«. Falls Sie den Aufzug nehmen, drücken Sie den Knopf »Revolution«. Auf dieser Etage gibt es einige freistehende Medienstationen, die Sie frei nach Ihrem Empfinden nutzen können.



Wenn Sie den Rundgang verlassen, treten Sie wieder auf den Gang hinaus. Hier befindet sich eine Feedbackwand für Besucher*innen. Sie sind gerne eingeladen, ein Feedback über Ihren Besuch oder Hinweise zur besseren Umsetzung der »Stillen Stunde« abzugeben.

Außenbereich der Gedenkstätte



Wenn Sie sich den Außenbereich der Gedenkstätte anschauen wollen, gehen Sie wieder zurück ins Foyer, links vorbei am Tresen und durch die große Tür in den Innenhof. Linker Hand befindet sich die Außenseite des »Kubus der Friedlichen Revolution«. Die Zeichnungen von Simon Schwarz erzählen die Geschichte der Friedlichen Revolution in Thüringen.



Gehen Sie danach durch das große Tor gerade vor Ihnen, halten Sie sich rechts und gehen Sie um das Gebäude herum. Vor sich sehen Sie den Freihof.

Nach Ihrem Besuch geben Sie gerne die Sonnenbrille am Tresen wieder ab. Wir danken für Ihren Besuch.

Falls Sie weitere Hinweise für eine bessere Umsetzung der »Stillen Stunde« haben oder generelle Fragen, melden Sie sich gerne bei uns unter:

service@stiftung-etersberg.de